

Montag, 4. November 2019

Toxic.fm

Montag, 18.00 Uhr

Der umkämpfte Tourismusmarkt schreit nach Innovationen. Das Branding von Hotelzimmern gilt als innovativ; Bettwäsche, Teppiche, Gardinen und so weiter tragen Namen von Sponsoren. Toxic.fm geht der Frage nach, ob grosse Marken die Retter der Hotellerie sind, und zeigt ein Beispiel eines Hotel-Vermarktungskonzepts.

Dienstag, 12.40 Uhr

Noch in diesem Jahr wird St. Gallen sein eigenes Monopolspiel haben: in St. Galler Dialekt, mit St. Galler Fragen und St. Galler Kaufobjekten. Toxic.fm begleitet den Entstehungsprozess dieses neuen Kulturgutes.

Agenda

Heute Montag**St. Gallen**

Fachliteratur für Schule, Studium und Beruf, Einführung, 17.30–19.00, Bibliothek Hauptpost

IG Ruckhalde, Infoanlass, 19.00, Schulhaus St. Leonhard

Auf Zeit – Recycling 19.30, Architekturforum Ostschweiz, Davidstrasse 40

Die Anschläge von nächster Woche, Schauspiel, 20.00, Lokremise

Das schöne Leben der Toten, Autorenlesung mit Milena Moser, 20.00, Kellerbühne

Florian Favre Trio, Jazz, 20.00, Bistro Einstein

Dichtungsring St. Gallen, Lesebühne, 20.30, Grabenhalle

Morgen Dienstag**St. Gallen**

Der Wald als Retter des Klimawandels? FDP-Morgenstamm mit Ueli Strauss-Gallmann, 9.30, Denk-Bar

Auktion Ostschweizer Kunst, Vorbesichtigung, 11.00–17.00, Galerie Widmer, Unterstrasse 11

E-Book-Sprechstunde – mit Rezept zur Onleihe, Einführung, 13.00–14.00, Bibliothek Hauptpost

Jassnachmittag mit Preisen, Verband für Seniorenfragen, 14.00, Restaurant Linde, Zürcher Strasse 285

Zischtigs-Treff, IG Alter Heiligkreuz, 14.00–16.00, Restaurant Elba

Handarbeiten, Amigas-Treff für Frauen, 14.00, Offene Kirche

Digitaler Sport: Wohin geht die Reise in St. Gallen? Digital-Dialog, 15.30–18.00, Smarthalle, Neugasse 30

Mit den unglückseligen Toggenburgern in Ruhe leben ist eine Unmöglichkeit, Kathedrale erleben mit Alfons Faoro, 16.00, Treff: Westeingang (Gallusplatz)

Begegnungsort Areal St. Fiden-Bach, Info, 17.00, Areal St. Fiden-Bach

Bericht einer Nahtoderfahrung – Bedeutsam im Trauerprozess?, mit Monika Leuthold Dreier, 19.30, Kantonsspital, Haus 21

Rain, Tanzstück, 20.00, Lokremise

Der Fan von Tesla und Handke

Peter Kaiser ist der Gründer der Schweizer Tesla Society. Zudem liess er eine Peter-Handke-Büste anfertigen.

Luca Ghiselli

An Peter Handkes Antlitz gab es in den vergangenen Wochen kaum ein Vorbeikommen. Es wurde auf Titelseiten abgedruckt, in den Fernseh-Nachrichten gezeigt, in den sozialen Medien herumgereicht. Und nun ist das Gesicht des umstrittenen österreichischen Autors und Literaturnobelpreisträgers 2019 auch noch als Büste zu bewundern.

Dass es überhaupt dazu gekommen ist, liegt an Peter Kaiser. Der St. Galler arbeitet hauptberuflich im Detailhandel, in seiner Freizeit amtiert er als Chef der Tesla Society Switzerland/EU. In dieser Funktion tritt er an Fachkongressen, Universitäten und Schulen auf und vermittelt das intellektuelle Erbe des Erfinders und Elektroingenieurs Nikola Tesla. Kaiser ist aber nicht nur ein grosser Bewunderer Teslas, sondern auch ein Freund Peter Handkes.

Die erste Tesla-Ausstellung im Säntispark

Peter Kaiser lädt zum Gespräch in seine Wohnung im Osten St. Gallens, wo er mit seiner Frau und seinen beiden Kindern Katarina und Philip lebt. An der Wand hängen Urkunden, Ehrenmedaillen, Auszeichnungen. In seiner Funktion ist der gebürtige Vorarlberger weit gereist. Vor allem im ehemaligen Balkan ist Kaiser, der sich als Botschafter von Teslas Schaffen versteht, ein oft und gern gesehener Gast.

Er tritt an Kongressen mit renommierten Physikern auf- und das als Laie. Woher kommt die Begeisterung für Tesla? Und woher jene für Handke? Kaiser sagt: «Was Tesla für die Elektrotechnik war, ist Handke für die Literatur. Ein Innovator, ein genialer Denker, ein lange verkanntes Genie.»

Ende der 1990er-Jahre habe er Lichtkonzepte für Geschäfte entwickelt und sei so das erste Mal in Berührung mit Teslas Schaffen gekommen. «Dann habe ich angefangen, zu recher-

chieren und bald gemerkt, dass es viel Aufklärungsarbeit zu leisten gibt.»

Die Büsten-Idee ist 13 Jahre alt

Klein habe alles angefangen, mit einer Tesla-Ausstellung im Säntispark in Abtwil. Die Resonanz sei durchs Band positiv gewesen, und so habe er gemeinsam mit Gleichgesinnten die Tesla Society gegründet – nach dem Vorbild der gleichnamigen Organisation in New York. Im gleichen Zeitraum, 1999 war es, stellte Peter Kaiser unter dem Titel «Peters Bilderwelten» auch christlich-orthodoxe Ikonen aus, unter anderem in der Offenen Kirche St. Gallen. Eine davon schickte er Peter Handke, dessen Werk «Himmel über Berlin» er schon damals bewunderte. Es folgte ein Dankeschreiben des Autors, und dar-

aus entwickelte sich eine Art Brieffreundschaft, die in einem Treffen bei Handke zu Hause in Chaville bei Paris endete.

Stolz zeigt Kaiser Fotos vom dem Besuch. Als Gastgeschenk übergab er dem österreichischen Autor eine Kopie eines

«Habe mit Handke nie über Politik gesprochen.»

Peter Kaiser
Gründer der Tesla Society

Tesla-Gemäldes, das lange Zeit verschollen war und 2010 in Nordfriesland wieder aufgetaucht ist. «Erst kürzlich sah ich in einem Fernseh-Interview, dass er es im Wohnzimmer aufgehängt hat.»

Schon vor seinem Besuch in Paris hatte Peter Kaiser die Idee einer Handke-Büste. «Ich war 2006 an der Eröffnung des Tesla-Museums in Gallspach bei Linz eingeladen. Am Anlass wurde auch eine Tesla-Büste der Künstlerin Drinka Radovanovic enthüllt», erinnert sich Kaiser. Schon damals sagte er sich: «Handke kommt irgendwann richtig gross heraus. Wir brauchen eine Büste.»

Ein Dank für seinen Einsatz für Tesla

Radovanovic, die unter anderem auch die Tesla-Statue am Belgrader Flughafen schuf,

stimmte zu, präsentierte ihm 2012 das erste Modell, fertigte danach die Bronze-Büste und schenkte sie Kaiser als Dank für seinen Einsatz für Tesla. Seit gut einem Jahr ist das Einzelstück nun in Besitz der Tesla-Society und wird in einem Tresor aufbewahrt. «In St. Gallen würde ich das Werk am liebsten in einer Ausstellung zeigen», sagt Kaiser. Für ihn persönlich gehöre die Büste aber nach Kärnten, in die Heimat Peter Handkes. «Mal sehen, was sich ergibt.»

Und was sagt Peter Kaiser zur Kritik, die nach der Vergabe des Literaturnobelpreises auf Handke einprasselt? «Ich habe mit ihm nie über Politik gesprochen. Sondern, wie man das mit privaten Freunden eben tut, über Fussball, Geburtstage und die Gesundheit.» Politik und literarisches Schaffen gelte es zu trennen.

Der St. Galler Peter Kaiser posiert mit der Handke-Büste bei sich zu Hause.

Bild: Ralph Ribi